Fundmeldungen = Trouvailles = Ritrovamenti

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **88 (2010)**

Heft 3

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gift-Riesenschirmling (Macrolepiota venenata)

PETER BUSER

Anlässlich eines Pilzbestimmungsabends brachte ein Mitglied eine schöne Aufsammlung Fruchtkörper des Gift-Riesenschirmlings (*Macrolepiota venenata* Bon 1979) die in ihrem Gewächshaus fruktifizierten. Bei der anschliessenden Fundbesprechung wurde, vor allem bei den anwesenden Pilzkontrolleuren, eine Verunsicherung in der Artauffassung dieses giftigen Riesenschirmlings und der Abgrenzung zu den essbaren Arten aus dem Formenkreis der Riesenschirmlinge mit safrangelb bis bräunlichrot verfärbendem Fleisch, deutlich spürbar. Anschliessend möchte ich anhanden der vorliegenden Kollektion diese wärmebedürftige Art, mit beschränktem vorkommen auf Humus in temperierten Gewächshäusern, vorstellen und die Abgrenzung der Arten innerhalb der Rachodes-Gruppe zu Papier bringen.

Zur Gattung

Die weiss bis hell-cremesporige Gattung *Macrolepiota* grenzte sich bis vor kurzem von der grünsporigen Gattung *Chlorophyllum* anhanden der unterschiedlichen Sporenpulverfarben ab. Neuerdings werden die glattstieligen Arten mit safrangelb bis bräunlichrot verfärbendem Fleisch aus der Rachodes-Gruppe in die Gattung *Chlorophyllum* transferiert. (ZfP 2008 Heft 2 im Anhang «*DGfM* – Mitteilungen» Seite 51). Ob der Gattungsname *Chlorophyllum* (Grünblatt) mit Arten ohne jegliches grün weder an den Lamellen noch im Sporenpulver weiterhin gerechtfertigt ist, bleibt, mindestens für mich, eine offene Frage.

Zur Art

Die Abgrenzung aus dem Formenkreis Rachodes zwischen dem Gemeinen Safran-Riesenschirmling *(Macrolepiota rachodes)*, dem Garten-Riesenschirmling *(Macrolepiota rachodes var. bohemica = Macrolepiota rachodes* var. *hortensis)* und dem Gift-Riesenschirmling *(Macrolepiota venenata)* war schon immer Anlass zu Diskussionen und verursachte bei manchem mehr Verwirrung als Klarheit und lässt viele Fragen offen.

PETER BUSER

Macrolepiota venenata Gift-Riesenschirmling | Lépiote à calotte étoilée

Beschreibung

Die makro- und mikroskopische Beschreibung passieren auf die oben erwähnte Aufsammlung.

Hut › Bis 15 cm Durchmesser, erst kugelig später halbkugelig dann ausgebreitet konvex, ohne Buckel, Grundfarbe der HDS weiss, Hutmitte mit brauner bis dunkelbrauner Kalotte, gegen Hutrand grobschuppig aufreissend mit konzentrisch angeordneten, gleichfarbenen, sparrigen, Schuppen die gegen den Hutrand zunehmend faseriger werden.

Lamellen › Frei, weiss, breiter als Hutfleisch, Schneide glatt, beim berühren rotbraun verfärbend.

Stiel › Für die Gattung Macrolepiota eher kurz, nicht länger als der Hautdurchmesser, an der Basis mit zwiebelförmiger gerandeter bis 5 cm grosser Knolle, dem Hut gleichfarbig, auf der ganzen Länge glatt, innen hohl, Ring einfach gerandet, erst aufsteigend trichterförmig (Verbindung mit Hutrand) dann hängend, bei der beschriebenen Aufsammlung nicht verschiebbar!

Fleisch › Weiss im Anschnitt sofort safrangelb bis bräunlichrot verfärbend, Geruch unbedeutend, Geschmack mild.

Sporen › 9–13 × 6–8 µm, dickwandig, oval, hyalin, textrinoid, metachromatisch (wie alle *Macrolepioten*), mit Keimporus, Spp. weiss.

Basidien › Keulig, 4-sporig ohne Basalschnallen.

Cheilozystiden › Keulig bis birnenförmig 28–42 × 13–17 µm ohne Basalschnallen.

Pleurozystiden › Keine festgestellt. (Das fehlt von Basalschnallen an der Basis von Basidien und Zystiden ist als Abgrenzung gegenüber dem Garten- und dem gemeinen Safran-Riesenschrmling ein gutes mikroskopisches Trennmerkmal. (Nach drei Präparaten keine Schnallen festgestellt).

Makroskopische Unterscheidungsmerkmale

Merkmale	Gem. Safran-Riesenschirmling *Macrolepiota rachodes*	Garten-Riesenschrmling *M. rachodes var. bohemica*	Gift-Riesenschirmling *M. venenata*
Hutschuppen	Gleichfarben wie Huthaut	Braun, zur weissen Huthaut deutlich kontrastierend	Braun, zur weissen Huthaut deutlich kontrastierend
Ring	Doppelt gerandet verschiebbar	Doppelt gerandet verschiebbar	Einfach gerandet, jung aufsteigend alt hängend, schlecht verschiebbar
Knolle	Meist normal gross, nie abrupt knollenförmig, ca. doppelter Stieldurchmesser	Gross, bis 5 cm, abrupt knollen- bis zwiebelförmig oft gerandet	Gross, bis 5 cm, abrupt knollen- bis zwiebelförmig deutlich abgesetzt gerandet, Stiel wie eingepfropft
Ökologie	Einzeln bis gesellig in Nadel- und Laubwälder, seltener als der Parasol auch auf Wiesen und in Parkanlagen	Einzeln bis gesellig ausserhalb von Wälder, auf näherstoffreichen Böden, Gärten, Komposthaufen	Oft büschelig, beschränkt auf Warmhäuser

Ratschlag an amtierende Pilzkontrolleure: Die gemeldeten Unbekömmlichkeiten und Vergiftungen beim Verzehr von Riesenschirmlingen können nicht eindeutig dem Gift-Riesenschirmling zugeordnet werden da die Abgrenzung zum öfters vorkommenden Garten-Riesenschirmling nicht einfach ist. Demzufolge sind alle Riesenschirmlinge, mit verfärbendem Fleisch und auf weissem Hutuntergrund deutlich braun abhebenden Schuppen, nicht freizugeben.

LITERATUR

FRANK D. 2008. Die neue Gattung *Chlorophyllum* nach Vellinga – Seltsame Intoxikationssymptome. DGfM-Mitteilungen 18 (2): 51–55.

HORAK E. 2005. Die Röhrlinge und Blätterpilze in Europa. Elsevier Verlag, München.

BREITENBACH J. & F. KRÄNZLIN 2000. Pilze der Schweiz. Band 4. Verlag Mykologia, Luzern.